



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Ehem. Kleinbauernhaus

Gemeinde

Neerach

Bezirk

Dielsdorf

Ortslage

Oberneerach

Planungsregion

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Zwinghofstrasse 1
Bauherrschaft
ArchitektIn
Weitere Personen
Baujahr(e) 1660
Einstufung regional
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national nein
KGS nein
Datum Inventarblatt 27.05.2021 Laetitia Zenklusen

Objekt-Nr.

08800400

Festsetzung Inventar

AREV Nr. 0452/2021 Liste und
Inventarblatt

Bestehende Schutzmassnahmen

PD 22.03.1977 RRB Nr. 6611/1976 vom 22.12.1976
Beitragszusicherung

Schutzbegründung

Das ehemalige Kleinbauernhaus ist ein bedeutender bau- und konstruktionsgeschichtlicher Zeuge. Der 1660d errichtete Hochstudbau mit Fachwerkwänden gilt als eines der jüngsten Beispiele dieses Gerüsttyps im Kanton Zürich. Hochstudbauten besitzen als tragendes Element in der Längsachse eine Anzahl Ständer, die vom Boden bis unter den First reichen und die Firstpfette tragen. Im ursprünglichen Zustand wiesen Hochstudbauten einen Vollwalm auf, und ihre Rafendächer waren mit Stroh gedeckt. Das Verbreitungsgebiet des Bautyps in der Schweiz konzentriert sich auf das Gebiet zwischen Saane und Limmat mit Schwerpunkt im Berner und Aargauer Mittelland. Das Zürcher Limmattal, das Furttal, Wehntal und das untere Glatttal liegen im östlichen Randbereich. Fast alle datierten Zürcher Bauten stammen aus dem 16./17. Jahrhundert. Einzig das in der unmittelbaren Umgebung des Hauses Zwinghofstrasse 1 gelegene Hochstudhaus Zwinghofstr. 20, Vers. Nr. 00248/00432 ging noch in das ausgehende 15. Jh. zurück (Dendrodatum 1485, Abbruch 2016). Nach 1700 wurden in der Zürcher Landschaft keine Hochstudhäuser mehr erstellt. Aufgrund ihrer beschränkten geografischen und zeitlichen Verbreitung sind Hochstudbauten im Kanton Zürich eine grosse Rarität. Zudem wurde ihr Bestand durch die starke Bautätigkeit der letzten Jahrzehnte empfindlich geschmälert. Gegenwärtig ist nur ein gutes Dutzend erhaltene Beispiele bekannt.

Das Oberneeracher Vielzweckbauernhaus weist lediglich zwei Hochstüde auf, die den Bau in der Längsachse in zwei firstgeteilte Doppelhaushälften mit symmetrischem Grundriss gliedern. Aufgrund des hohen Anteils an bauzeitlicher Substanz zählt es 1 zu den bedeutendsten Hochstudhäusern des Kantons.

Schutzzweck

Erhalt des Kleinbauernhauses in Volumen, Substanz und charakteristischer Erscheinung (steiles Dach mit Vollwalm, Aufteilung in Wohn- und Ökonomieteil). Erhalt der Wand- und Dachkonstruktion samt rauchgeschwärztem Dachraum. Erhalt der historischen Innenausstattung (Kachelofen, Wand- und Deckenoberflächen etc.).

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Oberneerach erstreckt sich westlich des Talbodens an einer Hangflanke. Noch im 19. Jh. war die Siedlung locker strukturiert mit zumeist Nordost-Südwest ausgerichteten Gebäuden – heute ist sie durchsetzt mit Neubauten. Das ehemalige Kleinbauernhaus Vers. Nr. 00400 liegt im Winkel



Ehem. Kleinbauernhaus

zwischen Steinmauer- und Zwinghofstrasse. Seine Hauptfassade ist jedoch nicht auf den Strassenraum, sondern auf das im SO anschliessende Wiesland gerichtet.

Objektbeschreibung

Kleinbäuerliches Doppel-Vielzweckbauernhaus mit zwei Geschossen und Vollwalm (nur noch auf der SO-Seite erhalten). Der Kernbau ist heute auf drei Seiten von nachträglich hinzugefügten Erweiterungen umgeben: An den Gebäudelängsseiten schliesst im Bereich des Wohnteils je ein Anbau unter geschlepptem Dach an: im nordöstlichen befinden sich der Hauseingang mit Treppe, ein Lagerraum und das Bad; im südwestlichen ein flach gedeckter Keller, im EG eine Werkstatt, das offene DG dient zum Wäscheaufhängen. Ausserdem ist an den ursprünglichen Ökonomieteil ein Stallanbau mit Giebeldach angefügt. Die Aussen- und Innenwände des Kernbaus sind, in Fachwerk konstruiert, die teilweise erhaltenen Ausfachungen zeigen ein lehmverstrichenes Geflecht aus Hälblingen. Zwei Hochstüde gliedern das Haus in der Längsachse in Stuben (Südostseite), Küchen und Scheune (Tenn). Die ursprüngliche Zweiteilung auf der Firstlinie ist heute aufgehoben, die Wände der ehemaligen Küche SW sind herausgebrochen und der Raum der Scheune zugeschlagen. Die rauchgeschwärzte Hochstudkonstruktion mit Unterfirst, Sperrafen (Querverstrebung), Windrafen (Längsverstrebung) ist mitsamt den Dachrafen bis auf den fehlenden nordwestlichen Walm hervorragend erhalten.

Stube NO: an den Wänden ein zweizoniges, holzsichtiges Feldertäfer mit geschrägten Friesen sowie Wandschrank um 1900. Aussergewöhnlicher Kachelofen von 1747 mit grün glasierten Reliefkacheln (Rosettenmuster, an den Lisenen menschliche Figuren). Am Hauptofen sind die Kacheln grün überstrichen, die Ofenwand ist im ursprünglichen Zustand erhalten. Innen- und Vorfenster aus dem frühen 20. Jh. Stube SW: in zwei Grüntönen gestrichene Balkendecke mit Einschubbrettern und Profilleisten, verm. bauzeitlich. Innen- und Vorfenster wie in Stube NO. Küche NO mit Eisenherd. Kammer über der Stube NO: Sichtfachwerkwände; Decke mit einfachem Brettertäfer und Deckleisten, wohl frühes 20. Jh. Ökonomieteil: teilweise Fachwerkwände mit Lehmflechtwerk. Die heutige Giebelwand des nachträglich angebauten Stallteils (Backsteinmauerwerk) ersetzt eine ältere Fachwerkwand.

Baugeschichtliche Daten

1660d	Errichtung als strohgedecktes Hochstudhaus mit Doppelwalm und Fachwerkwänden
1747	Jahreszahl auf dem Kachelofen (NO-Stube)
1812/1813	Die Liegenschaft ist im Lagerbuch der kantonalen Gebäudeversicherung als Doppelwohnhaus (alt Vers. Nrn. 00022 und 00023) mit je hälftigem Anteil an Scheune und Stall eingetragen
1878/1891	Wechsel von Stroh- auf Ziegeleindeckung, vermutlich damals Verstärkung der Hochstudkonstruktion durch einen stehenden Stuhl
Um 1930/40	Einbau eines bis über das Dach hochgeführten Kamins, Erneuerung der nordwestlichen Giebelfassade mit Backstein
1973	Erwerb der Liegenschaft durch den heutigen Besitzer, Nikolaus Dillmann
Bis 1979	Umbau des ehem. Kuhstalls (liegt ausserhalb des Kernbaus) zu einem Pferdestall mit Höhersetzung der Decke und Einzug eines Betonbodens, Neueindeckung des Dachs (Eternitunterdach), Verputzen von Wänden und Decken in zwei Kammern im OG, Einbau von zwei Stallfenstern

Literatur und Quellen

- Roland Böhmer, Aktennotiz vom 16.11.2016, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Dendrochronologisches Gutachten Nr. LRD92/R3198 (LN 187), 20.05.1992, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Isabell Hermann, Die Bauernhäuser des Kantons Zürich, Bd. 3, Basel 1997, S. 131–132.
- Inventar der Bauernhausforschung des Kantons Zürich, Gemeinde Neerach, Vers. Nr. 00400, erstellt von Isabell Hermann 1994, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Kurzinventar, Neerach, Inv.Nr. VIII/N2, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- StAZH RRI 383a–c.

Ehem. Kleinbauernhaus



Ehem. Kleinbauernhaus, Ansicht von S, 27.01.2015 (Bild Nr. D100560_32).



Ehem. Kleinbauernhaus, Ansicht von S, 27.01.2015 (Bild Nr. D100560_33).

Ehem. Kleinbauernhaus



Ehem. Kleinbauernhaus, Ansicht von NW, 27.01.2015 (Bild Nr. D100560_34).

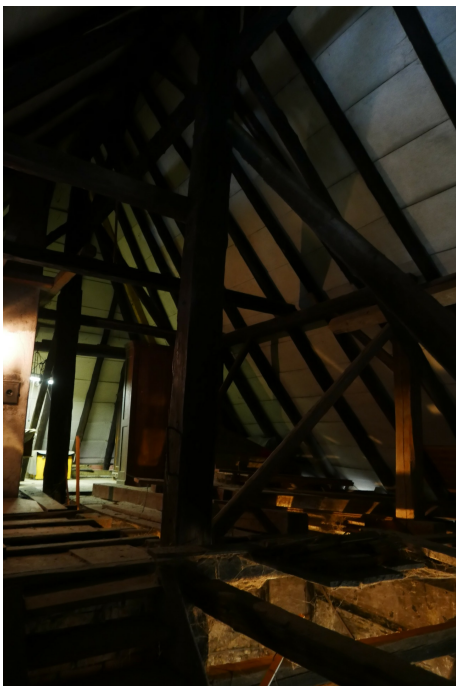


Ehem. Kleinbauernhaus, Ansicht von N, 27.01.2015 (Bild Nr. D100560_35).

Ehem. Kleinbauernhaus



Ehem. Kleinbauernhaus, Dachraum mit Hochstudkonstruktion, Blick an die nordwestliche Giebelwand, 16.11.2016 (Bild Nr. D100560_36).



Ehem. Kleinbauernhaus, Dachraum mit Hochstudkonstruktion, Blick nach S, 16.11.2016 (Bild Nr. D100560_38).